

An der Konsumfront : capisce?

Autor(en): **Ritzmann, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-596942>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Capisce?

In einem trendigen Café in der besten Stadt der Welt treffen ein Gast (Mitte dreissig, konservativ, Anzug) auf die Bedienung (junge Frau, modern, bauchfrei):

Bedienung: «Hallo. Was darf ich dir bringen?» (in Trendlokalen wird jeder geduzt, das gehört sich so)

Gast: «Ein Milchkaffee, bitte.»

B: «Wie bitte?»

G: «Ein Milchkaffee. Mit Zucker.»

B: «Wir haben Kaffee Crème, Espresso, Cappuccino und Latte macchiato.»

G: «Sie haben ... du hast kein Milchkaffee?»

B: «Nein. Hier ist die Getränkekarte. Soll ich später nochmals kommen?»

G: «Nein, warte, wie war das Letzte nochmal?»

B: «Latte macchiato?»

G: (schaut in die Karte) «Ja, Latte macchiato. Kostet sechs Franken.»

B: «Ist aber fein.»

G: «Äh, was ist das?»

B: «Heisse Milch in einem hohen Glas. Am Schluss ein Espresso rein. Schmeckt gut. Das trinken viele.»

G: Heisse Milch mit Kaffee?»

B: «Genau. In einem hohen Glas.»

G: «Milchkaffee?»

B: «Latte macchiato.»

G: «Milchkaffee ...»

B: «Hör mir zu: Wir haben keinen Milchkaffee. Niemand trinkt hier Milchkaffee. Abgesehen davon hätten wir keine passenden Tassen dafür.»

G: «Meinetwegen kannst du mir eine normale Tasse geben.»

B: «Ja ja. Was möchtest du nun bestellen?»

G: «Ich bezahle doch nicht sechs Franken für einen Milchkaffee.»

B: «Latte macchiato, Mann! Ich mache doch hier nicht den Clown für dich (dreht sich zum Barkeeper). Goran, komm mal.»

G: «Nein, nein, lass nur.»

B: «Und?»

G: «Eine Cioccolata calda, bitte.»

B: «Heisse Schokolade?»

G: «Nein nein, Cioccolata calda. – Ach, vergiss es, bring mir bitte ein Bier. Im Glas.»

Jürg Ritzmann

Fristgerecht

Das Leben ist, was mir gefällt
Im Grunde fristgerecht bestellt
Wer immer auch am Leben ist
Steht unter irgendeiner Frist

Wir kommen fristgerecht zur Welt
Die uns befristet unterhält
Und lernen erst mal aufrecht stehen
Befristet dann zur Schule gehen

Und ist die rechte Frist gekommen
Wird jede/r in die Pflicht genommen
Vom Staat zur Wehrpflicht aufgelistet
Gehen wir zum Dienst, auch das befristet

Die Lehre und das Studium
Sind nach gegebenen Fristen um
Danach sind wir auf dieser Welt
Zumeist befristet angestellt

Wir halten uns an Zahlungsfristen
Sind jeden Sonntag brave Christen
Und selbst bei einer Sündigung
Bleibt fristlos nur die Kündigung

Wenn uns die Liebe überlistet
Wird allenthalben eingeknistet
Wir hoffen allesamt dabei
Dass unsre Liebe ewig sei

Mal geht das gut, mal ist es trist
Und selbst wenn es doch nicht so ist
Hilft eine Frist uns zu verstehen
Die Erde wird sich weiterdrehen

So fristen wir das Dasein eben
Als könnten wir noch ewig leben
Wobei man nur zu gern vergisst
Dass gar nichts unbefristet ist

Doch lasst uns hier nicht weiter grübeln
So bleibt der Welt trotz allen Übeln
Zumindest doch die Gnadenfrist
Dass unser Sein befristet ist

Ernst Bannwart

Interaktiv

Unerwünschtes Telefon-Marketing: intelligente Ausreden

Sie sind genervt durch diese aufdringlichen Anrufe von Call-Centern, die Ihnen etwas aufschwätzen wollen? Regen Sie sich nicht auf, schlagen Sie mit ebenso unfairen Attacken zurück, Sie sparen Zeit und Nerven und können sich über Ihre Erfolge der besonderen Art freuen!

Kreuzen Sie Ihre persönliche Ausrede an und legen Sie den Zettel neben das Telefon.

Weinverkauf:

- Ich bin total abstinent.
- Ich habe einen Leberschaden.
- Ich habe ein eigenes Weingut im Piemont.

Versicherung:

- Mein Partner hat eine eigene Agentur.
- Mein Vermögensberater hat gerade alle Policen erneuert.
- Ich bin seit drei Jahren ausgesteuert.

Auto:

- So ein Zufall: Ich habe heute gerade mein neues bekommen.
- Ich gehöre der militanten Fraktion «autofreie Schweiz» an.
- Ich habe meinen Führerschein aus Altersgründen freiwillig abgegeben.

Computerkurs:

- Hallo Kollegin, ich bin Dozent dafür!
- Nein danke, ich schreibe alles von Hand.
- Solche Dinger sind ein Werkzeug des Teufels!

Freizeitverhalten:

- Ich bin Manager(in) und arbeite sieben Tage die Woche voll durch.
- Saufen – saufen – saufen.
- Ich bereite mich gerade auf die Marathon-WM vor.

Für sonstige Fälle:

- Sorry, mein Bus fährt in zwei Minuten.
- Kann ich Ihr Produkt über meine Sozialhilfe finanzieren?
- Stören Sie gerne bei einer Beerdigungsfeier?

Wolf Buchinger